Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 18 (1852)

Heft: 15

Rubrik: Schweizerische Correspondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Steinen. Diese drei mittelst Galvanismus; endlich eine Mine 8' tief mit 27' langer Gallerie und 135 Pfd. Pulver, mittelst Zündwurst und Brandröhren.

Es wurden auch Versuche über das Tragen des Geschirres in Geschirrfuttern angestellt, und es erzeigte sich, daß diese in Deutschland bestehende Einrichtung, wo jedes Geschirr auch an langen Riemen über die Schultern getragen wird, weit zweckmäßiger ist, als die frühere Manier, das Geschirr auf den Tornister gebunden, nachzutragen.

Am 10. Juli geschah dann das Einpacken des Materiellen und am 11. wurde die Schule geschlossen.

Wir haben nun in flüchtigen Konturen die Thätigkeit des Genieforps in der Centralschule 1852 bezeichnet. Theilweise der Naum dieser Schrift erlaubt uns nicht, die Gedankenkette, die sich aus ernsthaften Vetrachtungen während dieser Schule gebildet, jest gleich niederzulegen.

Wir müssen Zeitmomente ablauschen, wo unsere schwache Stimme vielleicht heller und deutlicher in unserer Rüstkammer ertönen kann. Einige Ninge aus jener Kette unsern Wassengefährten zur Anschauung zu bringen, das einzig ist unsere Absicht gegenwärtig.

Thun im Juli 1852. F. S....

Schweizerische Correspondenzen.

Schon seit mehreren Nummern war es uns des sich häusenden Stoffes wegen nicht möglich unter obiger Rubrik die gewohnte Umschau im Militärwesen unseres Vaterlandes zu halten. Allein auch hier hat sich, Dank den fleißig uns bedenkenden herrn Kameraden, die Brieflade gehäuft und wir dürfen nicht länger zaudern, sie zu öffnen; da kömmt Nr. 1 der Tagesbesehl, mit dem herr Oberst Bourgeois-Dorat die Lagertruppen in Thun begrüßte und der hier so eben eintrifft:

Gibgenoffen! Waffenbrüber!

Willfommen auf biefem eidgenöffischen Boben!

Möge die Liebe zu unserm gemeinsamen Vaterlande uns bor Allem befeelen!

Aus verschiedenen Kantonen seid Ihr hieher gekommen, um Euch um Eine Fahne zu sammeln. Schaaret Euch unter sie mit Einem Her= zen, Einem Sinn, Einem Willen, um Eure Pflicht zu erfüllen.

Lagt und zusammen leben als Brüder, Die der edle Zweck zusam= mengeführt hat, sich in ihrer militärischen Bildung zu vervollkommnen!

So werben wir uns bes Namens "Bertheidiger bes Baterlandes und hüter feiner Unabhängigkeit" wurdig zeigen!

Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren haben die oberften Bundesbehörden zum ersten Male wieder die Abhaltung eines eidgenöf= sifchen Nebungslagers beschlossen.

Dieselben haben die Offiziere, denen die Ehre Eurer Führung zu Theil werden foll, bezeichnet.

Es wäre für diese Offiziere schwierig, ihre Aufgabe zu lösen, wenn sie nicht burch Gure rifrige Mitwirkung unterstützt würden.

Bon ihrer Seite werden sie nichts unterlassen, was Eure Instruk= tion und Eure Wohlfahrt fördern kann.

Durchbrungen vom Geiste gegenseitigen Zutrauens wollen wir also gemeinschaftlich und freudig zusammenwirken zu einem gunstigen Ersolge bes 14. eibgenössischen Uebungslagers.

Bergessen wir vor Allem nie, daß die Disziplin die Hauptbedin= gung des Krieges ist; daß man vermittelst ihrer Alles vermag, daß ohne ste feine Armee möglich ist.

Indem Ihr, was man von Eurer Singebung erwarten kann, ihre Regeln strenge befolgt, zeiget Ihr dem In- und Auslande, daß Helveztiens Bürgersoldaten mit ihren demokratischen Institutionen die strengen Vorschriften zu vereinigen wissen, welche der Militärdienst von Soldaten fordert.

Empfanget. Waffenbrüber, meinen eibgenöfsischen Gruß! Im Lager bei Thun, ben 15. August 1852.

Der Kommandant des Lagers: Bourgeois=Doxat, eidg. Oberst.

Dann folgt eine Correspondenz aus St. Gallen über die dortigen Scharfschützenrekrutenschule, deren Nebermachung wir ihrem Sender, ei= nem jungen Kameraden, bestens verbanken:

St. Gallen. Eidg. Schützenschule. Mit dem 8. dieß hat die hiesige Schule begonnen. Es nahmen an berselben Theil: Die Refruten von Appenzell, St. Gallen, Graubunden und Thurgau. Die Schule zählt 200 Refruten und 21 Offiziere und Unterossiziere, welch letzte mit Ausnahme von 2 Aargauer= und 2 Schwyzer=Offiziere-Afpiranten (2r Rlaffe) auch obigen Rantonen angehören. Die Ausruftung läßt bei ein= zelnen Kantonen bas Eine und Andere noch zu wünschen übrig. Ausrüftung ber Thurgauer ift komplett und entspricht am meisten bem Reglement, mabrent bie St. Galler z. B. mehrere Tage Ischafto ohne Pompon trugen. Die Gintheilung bes Dienstes ift vortrefflich, sie macht bem Rekruten ben Dienft angenehm, indem er nicht Tagelang mit bem "ewigen Ginerlei" geplagt, fondern ftets mit etwas Neuem erfreut wird. Die Unterinstruktoren beobachten eine humane Behandlung und geben bem etwas Ungeschickteren belehrend an die Sand. Faulheit, bofer Wille 2c. wissen fie bald vom Soldaten ferne zu halten, in beiden Fal-Ien aber beobachten fie nicht jene verfehrten Maxime, daß fie den Teb= lenden mit roben Schimpfnamen überhäufen, sondern fie kennen erfolg= reichere Mittel, Die ber Ehre bes Golbaten boch nicht zu nahe kommen. Bwifchen bem Instruktionspersonal, ben Offizieren und Solbaten zeigt fich bie beste Sarmonie, bazu kommt ber gute Wille bes Soldaten in Erfüllung feiner Pflichten, und mo fich diese Elemente bei einer intelli= genten Schulmannschaft vereinigen, ba fann man nur auf febr gunstige Resultate ber Schule hoffen. Immerhin fann auch ber Simmel mit bem Wetter bas Seine beitragen.

Volle Anerkennung muß ich dem unermüblichen Eifer des Schulstommandanten und des Abjutanten des letztern zollen. Der Schluß der dießjährigen Schulen wird den Beweist liefern, daß est jene jungen Pubzlizisten mit ihren leidenschaftlichen Berichten f. Z. nur auf die Person des Kommandanten abgesehen hatten, ohne im geringsten von den trauzigen Hindernissen in den letztjährigen Schulen Notiz zu nehmen, welche einem günstigen Resultate hemmend entgegen getreten. Hr. Oberst Mülzler hat über das Resultat der dießjährigen abgelausenen Schulen seine beste Zufriedenheit geäußert und dieselbe wird auch über die Schulen von hier und Thun erfolgen. Möge Hr. Oberst Graf noch sernerhin der Schule ausbewahrt werden und jeder Schüße wird ihm stets Dank wissen.

Inhalt: Der Pferbestand in der Schweiz im Verhältniß zum Bedarf des eidg. Bundesheeres. — Die Thätigkeit des Geniekorps in der Centralschule Thun, 1852.— Schweizerische Correspondenzen.